

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waizner-Boulevard 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Graf Apponyi vor seinen Wählern.

Eingehüllt in einen Rauchgoldmantel von ewigen Wahrheiten und schimmernden Phrasen erschien heute Graf Albert Apponyi vor seinen Wählern, um ihnen und dem gespannt horchenden Lande zu verkünden... Was? Darum müßte man ihn vielleicht unter vier Augen nochmals befragen, denn seine gestrige Rede verrät wahrlich nichts davon. Wir haben wohl oft, sehr oft des Grafen Apponyi politisch Thun und Lassen bemängelt und bekämpft, aber dem Zauber seiner Reden waren unsere Sinne immer offen. Und immer besagten dieselben auch etwas, womit es der Mühe lohnte, sich ernstlich zu befassen. Aber die gestrige Rede! Wo man sie packt, dort zerfließt sie einem zu Allermelstzügen, die, wenn man sie auch um und um dreht, mit Hilfe aller möglichen hermeneutischen Künste durchhebelt, doch nichts zu sagen wissen. Und wir glauben, daß doch Manches über unsere jetzigen Verhältnisse zu sagen wäre. Dieselben sind so wirr, so vieles vom Alten ist im Vergehen und so viel Neues im Entstehen begriffen, daß es vielleicht sogar Nicht eines solchen Mannes wie Graf Albert Apponyi gewesen wäre, dem Lande ein Licht aufzustecken, daß es klarer sehe in dem, was ist, wie auch in dem, was sein wird, damit es den Weg besser erkenne, der in Zukunft zu wandeln ist. Und wenn dieser Mann, der sein jetziges Zurücktreten, wie allbekannt, nur als eine Pause ansieht zwischen seiner gewesenen und zukünftigen Führerschaft, dies dennoch nicht thut, wenn er, statt Licht zu bringen, über Allem das Dunkel beläßt, so kann dies wohl nur Absicht sein. Ja mehr. Ohne Absicht ist es gar nicht denkbar, daß ein so feiner Geist mit so viel Worten so rein gar nichts sagt. Liegt aber hierin Absicht, so kann man sich un schwer hierüber sein Verklein zurecht legen. Dann sieht Graf Apponyi bei allem Zutrauen zur Regierung, trotzdem er die Nothwendigkeit einer einheitlichen starken liberalen Majorität betont, die jetzigen Parteiverhältnisse doch nicht für genügend konsolidiert an, um auf ihrer Grundlage ein Zukunftsbild, wie er es wünscht, zu bauen, sondern hält sich eben durch das Nichtsagen den Weg nach allen Seiten frei und spricht solche Allgemeinheiten, die Niemandem wohl und Niemandem wehe thun, die keine Partei bestreiten und jede befolgen kann, ohne ihren sonstigen politischen Prinzipien irgendwie Abbruch zu thun. War es dem Grafen Apponyi nur darum zu thun, sich als Meister der Worte zu erweisen, so ist es ihm diesmal vollauf gelungen; wollte er aber auch als Politiker in Rechnung kommen, so hatte er gestern einen herzlich schlechten Tag.

Wir lassen nun unseren Bericht folgen:

Jásberény, 24. September.

(Priv.-Telegramm des „Neuen Pester Journal“)

Graf Albert Apponyi ist gestern mit dem Frühzuge vom Ostbahnhofe nach Jásberény abgereist. Zu seiner Begleitung hatten sich eingefunden die Reichstagsabgeordneten: Árpád Szentiványi, Ladislaus Leidenfrost, Johann Hoch, Michael Csáky, Joseph Jagics, Oskar Spánka, Béla Bernáth, Géza Makfalva, Franz Volgár, Julius Ságghy, Johann Wittmann, Peter Mihályi, Ludwig Nagályi, Franz Frey, Julius Szentiványi, ferner August Lacz (Großwardein), Johann Csarada, Eugen Gaál, Andreas Takácsy und Paul Petheš (Jásberény), Dr. Béla Smither, Nikolaus Döbroluczky, Béla Sülop.

Professor Julius Kovács, Johann Scitovský, Desider Bernáth, Ladislaus Báfarhelyi, Joseph Márkus, Karl Steiner, Dr. Anton Günther u. v. A.

In Hatvan wurde Apponyi von einer aus zwanzig Personen bestehenden Deputation begrüßt, welche sich dann der Begleitung anschloß.

Auf dem Bahnhofe in Jásberény erwartete ein Banderium mit Fahnen und Musik den Abgeordneten der Stadt, der von der tausendköpfigen Menge mit begeisterten Ohrufen empfangen wurde. Auf die Begrüßung des Gymnasialdirektors Michael Bara und des Präsidenten der Gewerkecorporation Gabriel Ács dankte Apponyi mit einigen herzlichen Worten, worauf ihn der Vizebürgermeister Johann Czigan im Namen der Stadt willkommen hieß. Der Einzug in die Stadt gestaltete sich zu einem veritablen Siegeszuge. Auf dem Triumphbogen, die auf der Einzugsstraße aufgestellt waren, las man die Aufschrift: „Párizsi diadalod a nemzet díszéért!“ („Dein Pariser Sieg ist der Ruhm der Nation!“) Von den begeisterten Ovationen umstoß, gelangten die Gäste zu dem Pfarrhause, wo der gastfreundliche Propst Melchior Konz ein opulentes Frühstück serviren ließ. Hier sprach eine Deputation der Damen Jásberény bei Apponyi vor, um dem Grafen ein Bouquet für seine Gattin zu überreichen. Eine sinnige Aufmerksamkeit, wofür Graf Apponyi mit herzlichen Worten dankte.

Um 11 Uhr Vormittags betrat Apponyi die auf dem Marktplatz unter einem Laubzelte errichtete Rednertribüne, um welche sich einige Tausende Zuhörer in buntem Durcheinander scharrten. Mit weithin tönender, sonorer Stimme sprach der gefeierte Redner seinen Rechenschaftsbericht, dessen einzelne Stellen von dem Auditorium mit brausenden Ohrufen aufgenommen wurden.

## Die Rede Apponyi's.

G. Wähler! Zum ersten Mal erscheine ich vor Ihnen als Mitglied der liberalen Partei, als Anhänger der Regierung. Allein es wäre ein großer Irrthum, zu glauben, daß diese Aenderung in meiner Parteistellung zugleich eine Aenderung im Wesen meiner Politik sei. Es bedeutet dies nichts Anderes, als daß ich dieselben politischen Ziele, für die ich zwei Jahrzehnte hindurch in der Opposition gekämpft habe, jetzt mit Unterstützung der Regierung sicherer zu erreichen hoffe, da das Programm des Kabinetts Szell im Wesen mit demselben übereinstimmt: nicht allein in der Rigorosität der staatsrechtlichen und konstitutionellen Auffassung, sondern auch hinsichtlich des Geistes des Gouvernements. Unter solchen Umständen war es ein Gebot des Interesses der öffentlichen Angelegenheiten, auf die oppositionelle Parteistellung und damit auch auf die ehrenvolle Führerrolle zu verzichten, welche das Vertrauen der gewesenen Nationalpartei mir übertragen hat und die ich bis zu meinem letzten Athemzuge als größten Stolz meiner politischen Laufbahn betrachten werde.

Auf die Theilnahme am öffentlichen Leben indes konnte ich nicht verzichten und habe ich nicht verzichtet. In dieser Hinsicht möge Sie der Umstand nicht irremachen, daß ich in letzter Zeit nicht in den Vordergrund getreten bin, da dies keinerlei Interesse der öffentlichen Angelegenheiten erheische, ja mein auffallenderes Auftreten vielleicht zu Mißverständnissen hätte Anlaß geben können. Auch das möge Sie nicht irremachen, daß ich in diesen Monaten meist im Dienste großer internationaler Interessen, der idealen Bestrebungen der Menschheit gewirkt habe. Habe ich ja auch damals an mein Vaterland nicht vergessen, als ich mich auf diesem Gebiete bewege. — Redner gedenkt nun seiner Wirksamkeit auf der interparlamentarischen Konferenz und fährt sodann fort:

## Apponyi's persönliche Haltung.

Jene, welche gehofft haben, daß ich, nach auswärts geschoben, hier in der Heimath ungeschädlich geworden sei, mögen sich ernüchtern; jene aber, die auf meine geringe Mitwirkung in der Lösung der wichtigen Probleme unserer Politik Gewicht legen, wollen sich beruhigen. Wie früher, so bin ich auch jetzt zur Verteidigung aller jener großen Interessen, für die ich stets gekämpft, bereit, und ich werde in die Schranken treten, sobald es noththun wird. In dem Momente, wo die Verwirrung der österreichischen Verhältnisse auch die Widerstandsfähigkeit unseres Staatsrechtes auf die Probe stellen und das Land eventuell vor neue staatsrechtliche Probleme stellen kann; wo einerseits die Verhandlungen wegen des Zoll- und Handelsbündnisses, andererseits der Ablauf der Handelsverträge mit dem Ausland eine neuerliche Ueberprüfung der Grundlagen unsere Volkswirtschaft, eventuell ihren Austausch gegen neue oder mindestens ihre radikale Modifizierung auf die Tagesordnung stellt; wo militärische Reformen und Maßnahmen in Aussicht genommen sind, die wir nicht nur vom militärischen

Gefichtspunkte, sondern auch vom Gesichtspunkt ihrer nationalen, finanziellen und volkswirtschaftlichen Wirkung zu beurtheilen haben werden; wo unsere schwierige finanzielle und volkswirtschaftliche Lage, sowie unsere sozialen Probleme eine besonnenere und systematischere Pflege heischen als je; wo die Frage der Verwaltungsreform faktisch ihrer Lösung näher; wo wir die zur Rückgewonnene Grundlagen der moralischen Intelligenz des nationalen Lebens vor jedem Mißfall bewahren und sowohl diese als die Garantien der verfassungsmäßigen Freiheit mit einem Wall neuer, wahrhaft liberaler Schöpfungen umgeben müssen: verpflichtet mich meine Vergangenheit, mich von der Wache über diese großen nationalen Interessen nicht freiwillig auszuschießen. Ich muß ihnen bis zu Ende dienen, entweder in der Weise, daß ich die Regierung unterstütze oder, falls es die Umstände wieder mit sich bringen, auf den Vänten der Opposition. Diese letztere Eventualität erwähne ich nicht, als ob ich ihren Eintritt erwarten würde; im Gegentheil: hinsichtlich der leitenden politischen Prinzipien ist mein Einvernehmen mit der gegenwärtigen Regierung durch nichts gestört worden. Die Stellung dieser Regierung aber halte für so stark, als wie sie selbst sie zu machen wünscht; aber angesichts der übermächtigen Schen der meisten ungarischen Politiker vor der oppositionellen Parteistellung hielt ich es nicht für überflüssig, hervorzuheben, daß ich von neuem bereit bin, diese undankbare Rolle zu übernehmen, wenn die Geltendmachung meines politischen Glaubensbekenntnisses es es verlangt.

## Unser Verhältnis zu Oesterreich.

Die Unverletzlichkeit unseres Staatsrechtes und die Wahrung unserer nationalen Selbstständigkeit möchte ich auch heute nur auf der Basis des 1867er Ausgleichs; ich würde es für ein sehr verheißtes Beginnen halten, wenn wir die österreichischen Wirren als eine gute Gelegenheit zur Lockerung der Bande benützen wollten, die uns mit Oesterreich verbinden. Die österreichischen Wirren können sich wohl in einer Richtung entwickeln, welche uns die Revision des Ausgleichs ausnützlich würden, und zwar entweder in Folge des Aufhörens der Verfassungsmäßigkeit oder einer derartigen Modifizierung der österreichischen Verfassung, durch welche die gegenwärtige Form des Ausgleichs technisch unhaltbar oder aber politisch bedenklich gemacht würde. In beiden Fällen könne die Revision in nichts Anderem bestehen, als in der vollständigen Geltendmachung der Unabhängigkeit Ungarns. Ich glaube, daß wir, die Deutschen Traditionen vor Augen haltend, die Harmonie mit den Christenbedingungen in der Monarchie auch in diesem Falle finden werden, doch bin ich überzeugt, daß die Idee eines engeren Verhältnisses in diesem Lande keinen nennenswerthen Anklang finden werde. Und daß dem so ist, daß wir den Gefahren einer staatsrechtlichen minuzendo licitation entkommen sind, darin erblicke ich einen der größten Vortheile der neuen politischen Aera. Das Gewicht Ungarns nahm nicht nur in der Monarchie, sondern auch im Auslande gewaltig dadurch zu, daß es angesichts der österreichischen Wirren zum Erhalter der Monarchie und in Folge dessen eine der Hauptstützen des europäischen Friedens geworden ist. Es gibt wohl noch immer Leute, die die Wahrheit dieser Thatsache nicht sehen wollen, und es wäre daher eine gefährliche Illusion, zu glauben, daß unsere staatsrechtlichen Kämpfe ein Ende genommen haben. Immerhin ist jetzt konstatirt, daß wir es in solchen Fällen nimmermehr lediglich mit vertrackten, unverbesserlichen Widersachern zu thun haben. Zudem wir aber loyal und bewußt den Satz vertreten, daß die Selbstständigkeit Ungarns keine Gefahr, vielmehr eine Gewähr für die Monarchie bildet, und angesichts der österreichischen Wirren keinen Versuch zu einer Lockerung des Ausgleichs gestatten, erwarten wir vertrauensvoll, daß die Regierung auch die parallele Anforderung vor Augen halten werde, welche sich auf die vollständige Anerkennung unserer nationalen Individualität bezieht, Redner gedenkt an dieser Stelle auch der staatsrechtlich völlig korrekten Weise, wie sich die staatliche Individualität Ungarns bei der Pariser Weltausstellung präsentirt hat.

## Die innere Lage.

Redner würde wünschen, mit ebenso berechtigtem Optimismus von der inneren Lage, vom moralischen Zustande der ungarischen Gesellschaft und von der Organisation und Wirksamkeit der staatlichen und autonomen Institutionen sprechen zu können, doch könne er dies leider nicht thun. Die Divergenz unserer Gesellschaft, die Stockung in den notwendigen staatlichen Reformen und die Auslöschung der Parteien wird dem Regime des „Rechtes, Gesetzes und der Gerechtigkeit“ noch sehr viel Arbeit geben, doch will Redner dies bezüglich kein Programm entwickeln, denn das ist die Pflicht der Regierung, mit deren Tendenzen Redner einverstanden ist. Diejenigen, die erst seit Kurzem Mitglieder der Regierungspartei sind, acceptiren mit voller Loyalität die Führung der Regierung, nur müßte sie thatsächlich die Führung innehaben, damit sie entschlossen handeln könne. Hieszu ist unter unseren schwierigen Verhältnissen eine besondere Seelenruhe und

Mäßigung nötig. Kraftverfärkung und Kraftvereinigung ist es, welche vor dem Verfall bewahrt, welche es aber auch bedingt, daß sich zeitweise Männer von verschiedenen Anschauungen und Neigungen selbst mit Aufopferung gewisser Vorlieben zu hingebungsvoller Arbeit vereinigen. Das ist die wahre liberale Politik, welche zur nationalen Solidarität führt. Jeder gesellschaftliche Faktor müsse fühlen, daß er sich geltend machen und entwickeln kann, daß dieser Entwicklung aber das Gesetz der nationalen Einheit Schranken stellt. Eine solche Politik wird wohl den Ultras nicht behagen, wird aber das beste Gegenmittel der Verbreitung aller Uebertreibungen sein, denn überall war die Erfüllung berechtigter Wünsche das beste Mittel zur Zurückweisung ungerechtfertigter Forderungen.

Die Aufgaben der Zukunft.

Auf diesem Wege fortschreitend, werden wir die konfessionellen Reibungen, die volkswirtschaftlichen Interessentkämpfe und die österreichischen Gegensätze zum Stehen bringen. Wir werden die Interessen unserer Kirchen wahren, aber mit keiner Tendenz partieren, deren Triebfeder Herrschsucht, Haß oder Neid ist und komme sie aus welchem Lager immer. Volkswirtschaft, Handel und Industrie muß in gleichem Maße geschützt und unterstützt werden; diese müssen solidarisch, Hand in Hand miteinander vorwärtsschreiten und dürfen durch Gegensätze nicht getrennt werden. Mit der Verwirklichung der Genossenschaftsidee soll die Kraft und das Selbstgefühl der kleinen Existenzen gehoben werden.

Die Bervollkommnung der persönlichen und politischen Freiheit ist sowohl eine Ehrenpflicht der liberalen Politik, wie ein nationales Hauptinteresse. Eine Nation, welche jede gesunde Kraft entfaltet und vereint und im ruhigen Bewußtsein ihrer Kraft ihr Schicksal leitet, eine solche Nation wird auch ihre Bürger nicht magyarischer Zunge bewahren und wenn es auch sträfliche Aspirationen unter den Nationalitäten gibt, gegen die der Kampf unbedingt fortgesetzt werden muß und unerbittlich die Strafen geboten ist, so müssen wir doch trachten, daß dieses Vaterland von Jedem geliebt und geachtet, daß daher Niemand unterdrückt werde, denn Gewalt ist keine Kraft und Stolz ist kein Selbstgefühl.

Die Durchführung der im Vorstehenden geschilderten Politik wird die Gesamtheit der politischen Kräfte der Nation in Anspruch nehmen; denn in dem Maße wie den berechtigten Interessen der nationalen Gesamtheit entspricht, steht sie in starrem Gegensatz zu den unberechtigten Aspirationen, welche bewußt oder unbewußt auf Kosten Anderer reich werden, sich mit Hintansetzung des nationalen Gemeinwohls geltend machen und mit dem Staate Finger ziehen oder denselben gar für sich allein beschlagnehmen möchten. All diese Frankhaften sind zweifelsohne in letzter Zeit sehr erstarbt, ihre Zahl ist Legion, sie repräsentieren eine ansehnliche Macht und vermögen unter falscher Flagge hier und da auch im Publikum Emotionen hervorzurufen, sie thun dies und werden dies auch künftighin thun. Es ist daher eine große geistige und moralische Kraft erforderlich, dieses vielfach zusammengelegte Problem so zu lösen, daß weder individuelle Vorliebe, noch die erwähnten Emotionen störend eingreifen. Es ist notwendig, daß die Partei, welche zur Unterstützung dieser Politik berufen ist, von der großen Aufgabe und dem Regierungsgesiste tief durchdrungen sei, daß zwischen der Partei und der Regierung volles Vertrauen herrsche, daß schlechende Gegenströmungen nicht geduldet, sondern dorthin gewiesen werden, wo sie zur Geltung gelangen können: auf die Opposition, Loyalität in der Führung des Parlaments und die unbestrittene Rechtmäßigkeit der Mandate unerläßlich. Um die Kräfteammlung zu ermöglichen, erfolgte der Eintritt der Nationalpartei und der Dissidenten in die liberale Partei. Zudem nur solcherart die korrekteste Auffassung, die reinsten Absichten und die hervorragendsten Qualitäten an die Spitze der Geschäfte gelangt sind, mit der bona fide gefassten Entscheidung, die Gegensätze der Vergangenheit zu vergessen, die noch etwa bestehenden mit wechselseitiger Offenheit aus dem Wege zu räumen und Schulter an Schulter an der Zukunft der Nation zu arbeiten, so konnte mit Veruhigung gesagt werden, daß die Bedingungen zur erfolgreichen Durchführung der großen Aufgaben theils vorhanden, theils ohne Schwierigkeit zu beschaffen sind. Es wäre daher ein Landesunglück, wenn die geordneten parlamentarischen Zustände unser öffentliches Leben nicht höheren, edleren Idealen zuführen würden. Die mächtige Gestaltung der letzten Zeit vermag den größten Stürmen zu trotzen, aber eine Resultatlosigkeit würde sie nicht überleben. Alle, die an dieser Gestaltung theilgenommen haben, tragen daher eine besondere Verantwortung, doch der Weg ist geebnet, und mit Energie und Entschlossenheit müssen wir auf demselben vorwärtsschreiten. Auf diesem Wege verbleiben wir — vielleicht nicht uns selbst — aber jedenfalls der Nation zum Siege, und das ist unser Aller Ziel.

Das Banket.

Um 12 Uhr war die Rede zu Ende; nach dem Schlussworte wiederholte der große Marktplatz noch minutenlang von den begeistertsten Clenrufen der Menge, welche den Grafen Apponyi bis zum Kasino begleitete, in dessen großem Saale ein Banket zu 400 Gedecken zu Ehren des Abgeordneten von Jászberény stattfand.

Den ersten stehend angehört und mit begeistertsten Clenrufen aufgenommenen Toast sprach Apponyi auf den König. Das zweite Glas leerte Johann Batthyány auf die Gesundheit Apponyis, welcher sein Leben lang immer der Abgeordnete Jászberény bleiben wird. Den dritten Toast sprach Gymnasialdirektor Michael Barona auf den Minister-

präsidenten Koloman v. Széll, an welchen folgende Depesche abgelesen wurde:

Der Wahlbezirk von Jászberény brachte Em. Excellenz schon damals Vertrauen entgegen, als Sie in Ihrem Regierungsprogramme Ihre großen, staats-erhaltenden Prinzipien, darunter die nationalen Ideen und die Anhänglichkeit an den reinen Liberalismus, ohne welche in unserem Vaterlande keine Regierung Existenzberechtigung besitzen kann, erörterten. Unter Vertrauen wurde getraut, als die Nationalpartei mit ihrem weisen Führer Grafen Albert Apponyi zur Unterstützung des neuen Systems Em. Excellenz sich anschloß. Unser Vertrauen hat unser Reichstagsabgeordneter heute mit seinem Rechenschaftsbericht gefestigt, bei welchem Anlaß wir Em. Excellenz mit dem Gefühl der Treue, der Anhänglichkeit und der Hochachtung beglückwünschten.

Hierauf erhob sich Graf Apponyi, um des zweiten konstitutionellen Faktors, des Volkes, zu gedenken. In einem längeren, häufig von Beifallsbezeugungen unterbrochenen Toaste erklärte Redner, unerschütterlich dafür einzustehen, daß das Volk in den Staatsangelegenheiten zur Geltung komme. Er sprach dann über sein Verhältnis zu Jászberény, und leerte, nachdem er für das Wohlwollen seiner Wähler gerühmte Worte des Dankes aussprach, auf die Gesundheit der Bürger von Jászberény sein Glas.

Johann Hof steht den Finger Gottes darin, daß Apponyi bisher nicht zur Macht gelangte. Er ist zu höherem, zu vornehmerem Handeln berufen. Er leert sein Glas auf das Wohl der Jászberényer. Noch toastierten Arpad Szentiványi auf Apponyi, Stephan Konczek auf Ackerbauminister Darányi, Graf Apponyi auf die Damen von Jászberény, Johann Scitovszky auf Propstpfarrer Koncz u. v. A. Während des Bankets wurden zahlreiche Begrüßungsdepeschen verlesen.

Budapest, 24. September.

Aus Fehértemplom wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Reichstagsabgeordneter Dr. Emerich Szivák hielt heute hier seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er unter Anderem sagte:

Die überaus große numerische Stärke der Regierungspartei ist an und für sich ein politischer Fehler und die Ursache vieler Inkonvenienzen, wie auch ein Hindernis des Reinigungsprozesses und des Reformwerkes. Eine solche übergroße Partei ist nach oben hin schwach und besitzt nicht den von oben, respektive von drüben (Österreich) kommenden Forderungen gegenüber jene Widerstandsfähigkeit, welche sie besäße, wenn ihr gegenüber eine auf eine starke öffentliche Meinung sich stützende Opposition mit ihrer drohenden Repulstkräft stünde, die dann auch der Regierung den Rücken decken könnte. Wir haben diesen Uebelstand bereits in der Duotenfrage empfunden, wir haben die Duote erhöht und dieselbe zum Nachtheile Ungarns entschieden. Mit diesem Uebelstande im Zusammenhange steht es, daß die Regierungspartei nicht aus einem Gusse besteht. Eine so große Partei kann dieselbe in den allgemeinsten Grundprinzipien nicht sein. Deshalb ist sie auch zu großen prinzipiellen Schöpfungen nicht fähig, da große Reformen ohne Prinzipieneinheit nicht denkbar sind. Diesem Uebelstande können nur die unter der Legende der Kurialgerichtsbarkeit zu erfolgenden Neuwahlen abhelfen, aus welchen eine an Zahl geringere, doch in den Prinzipien gleichartigere Regierungspartei hervorgehen soll, welche sich um die Fahne des gegenwärtigen Ministerpräsidenten scharen wird, dessen prinzipielle Basis, der reine Liberalismus, über jeden Zweifel erhaben ist. Die leitende Partei und die Regierung hat jetzt mehr als je die Pflicht, bezüglich der Fragen der zukünftigen Politik ein detaillirtes Programm aufzustellen, denn da die Einflußnahme der Behörden ausgeschlossen ist, müssen die Wähler, welche ihre Rechte auf Grund ihrer Ueberzeugung ausüben, bezüglich sämtlicher großen Probleme wie auch hinsichtlich der Stellungnahme der Regierung und des Kandidaten vollkommen orientirt sein. Die Verwaltungsreform kann im gegenwärtigen Reichstage nicht mehr durchgeführt werden. Ueberhaupt kann keine Reform mehr zugegeben werden, welche die Erhöhung der persönlichen Ausgaben zur Folge hat, insofern auf dem Gebiete des volkswirtschaftlichen Lebens der längst erwartete Aufschwung nicht wenigstens in einem gewissen Maße eingetreten ist. Dieser wirtschaftliche Aufschwung hängt andererseits von der Besserung der internationalen politischen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse ab. Wenn dann die Zeit der Verstaatlichung der Verwaltung gekommen sein wird, dann können wir an die Verwirklichung der Reform nur unter zwei Bedingungen gehen. Erstens die Dezentralisation zu Gunsten der Mittelbehörden, der Municipal- und Verwaltungsausschüsse, zweitens die Erweiterung der Rechtssphären des Verwaltungsgerichtshofes zum Zwecke des wirksameren Schutzes der Interessen des Individuums. Im weiteren Verlaufe seiner Rede beschäftigte sich der Redner mit Lokalfragen. Dr. Szivák, der auch in den übrigen Gemeinden des Bezirks seinen Rechenschaftsbericht hielt, wurde über 11 mit großen Ovationen empfangen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements- Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. September.

\* Wetterbericht. Im allgemeinen Charakter ist im Laufe des gestrigen Tages keine Veränderung eingetreten und ist auch für die nächsten Tage heiteres, trockenes und warmes, des Nachts kühleres Wetter vorausichtlich.

\* Aus dem Finanzministerium. Se. Majestät hat dem Finanzrechnungsrath Franz Trágya anlässlich seiner selbstbetretenen Pensionierung in Anerkennung vielfähriger treuer und eifriger Dienste den Titel eines Finanzrathes verliehen; ferner den Finanzsekretär und Finanzdirektor-Stellvertreter Gustav Weinhardt zum Finanzrath und Finanzdirektor, und den Finanzsekretär und Zala-Egerberger Finanzdirektor-Stellvertreter Mathias Halvay zum Finanzrath und Zala-Egerberger Finanzdirektor ernannt.

\* Transferirung von Oberstaatsanwälten. Der Justizminister hat den Debrecziner Oberstaatsanwalt Eugen Bongrác an die Raaber und den Temesvárer Oberstaatsanwalt Alexander Jgyártó an die Debrecziner Oberstaatsanwaltschaft versetzt.

\* Aus dem Ackerbauministerium. Der Ackerbauminister hat zu Oberförstern in die 3. Stufe der IX. Gehaltsklasse ernannt: Ladislaus Rieß zum Teufshauer, Alois Weßel zum Neutraer, Johann David zum Gperieser, Abel Anderkó zum M.-Sigeter, Johann Garda zum Marosvásárhelyer, Julius Kostyál zum Rimabombater, Franz Böchl zum Komorner und Johann Ráduly zum Székelyudvarhelyer kön. ung. staatlichen Forstamt. — Der Ackerbauminister hat den diplomirten Thierarzt Stephan Lafér auf zwei Jahre zum Assistenten, den Praktikanten Karl Kovarzi auf zwei Jahre zum Assistenten an der thierärztlichen Hochschule ernannt, den rigorosirenden Thierarzt Koloman Balázs und den diplomirten Thierarzt Julius Sterba als Praktikanten mit Stipendium an genannter Hochschule ange stellt und den Universitäts-Assistenten Koloman Embi in provisorischer Eigenschaft zum Chemiker an das kön. ung. geologische Institut ernannt.

\* Der Schah in Wien und Budapest. Aus Wien telegraphirt man: Die für heute Vormittags anberaumte Wagenpursch des Schah im Lainzer Thiergarten unterblieb, weil der Schah ein lebhaftes Ueberdurst empfand. Nachmittags unternahm der Schah mit seinem Gefolge die Praterfahrt. Gegen 6 Uhr begab sich der Schah nach Schönbrunn zur Hofkapelle, woran außer Sr. Majestät und dem Schah die Mitglieder des Herrscherhauses, zahlreiche Staats- und Hofwürdenträger, die Generalität und das Gefolge des Schah theilnahmen. Der Schah sah zur Rechten Sr. Majestät. Zur Rechten des Schah nahmen die Erzherzoge Franz Ferdinand und Rainer, zur Linken Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph die Erzherzoge Franz Saluator und Friedrich Plah. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle. — Alle Vorbereitungen zum heutigen Empfange des Schah Mazaffer-Eddin in Budapest sind beendigt. Morgen, am 25. d., wird der Schah die Hofburg besichtigen, wo ihm Hofmarschall Graf Apponyi und Burghauptmann Bl als Führer dienen werden. Der Schah wird die alten, eingerichteten, sowie die neuhergestellten Säle der Burg, den Neubau, die St. Stephans-Kapelle und den Burghof besichtigen.

\* Eine außerordentliche Generalversammlung des Municipalausschusses findet bekanntlich am 27. d. statt. Auf der Tagesordnung derselben befinden sich folgende wichtigere Gegenstände:

Zuweisung eines Grundes für die Taubstummenschule. — Vorlage betreffs Belohnung jener Finanzorgane, welche an den Arbeiten bei der Herausrichtung der Mauthschranken theilgenommen haben. — Pachtung des Hauses Rokusgasse Nr. 2 für die Zwecke der Beobachtungsabtheilung für Geisteskrante. — Beschlußfassung hinsichtlich eines Statuts für die obligatorische Einführung geräuschloser Geschäfts-Rollthüren. — Feststellung eines Statuts für den Verkehr von Fahrrädern und ähnlicher Verkehrsmittel. — Vorlage hinsichtlich der Verewigung des Andenkens des Baron Bela Lipthay. — Bericht über die Grabungen in Aquincum. — Verhandlung der Kurrende des Hunyader Komitats in Angelegenheit des Schutzes des ungarischen Mehles gegenüber dem amerikanischen. — Gesuch der Göttszofonds-Verwaltung wegen Subventionirung. — Appellationen.

\* Erzherzog Eugen in der Synagoge. Aus Hohenems in Vorarlberg wird uns berichtet: Anlässlich eines mehrstündigen Aufenhaltes in Hohenems empfing Erzherzog Eugen am 20. d. eine Deputation der hiesigen Israeliten-Gemeinde, bestehend aus dem Rabbiner Dr. Länzer, sowie den beiden Vorstehern Michael Menz und Ivan Rosenthal, wobei er den Besuch der imposanten alten Synagoge in Aussicht stellte. Nach Besichtigung der Pfarrkirche fuhr denn auch der Erzherzog in Begleitung seines Adjutanten, des Kreisgerichts-Präsidenten v. Larcher, des Bezirkshauptmannes v. Ziegau, des Bürgermeisters und des Gemeinderathes von Hohenems vor der Synagoge vor. Unter Führung des Rabbiners besichtigte er das schöne und große Gebäude aufs eingehendste. Mit Interesse vernahm der Erzherzog auch die historischen Erörterungen des Rabbiners über die Deckengemälde in der Synagoge, ein Geschenk des ersten in der ehemaligen Reichsgrafschaft Hohenems amtierenden österreichischen Amtmannes.

Nach längerem Verweilen verließ der Erzherzog sich befriedigt die Synagoge.

Arzt und Gräfin. Gegenüber dem Dementi der Brüner Zeitungen und dem des mährischen Statthalterrats Grafen von Coudenhove, eines Veters der Gräfin Taaffe, hält „M. S.“ die Nachricht einer bevorstehenden ehelichen Verbindung der Tochter des ehemaligen österreichischen Ministerpräsidenten mit dem Rigorosanten der Medizin Julius Feldmann aufrecht, und zwar, wie das citierte Blatt angibt, auf Grundlage authentischer Daten. Die Vermählung soll schon in Wälde stattfinden, da der Ehevertragsprozess, den die Gräfin gegen ihren Gatten, den Freiherrn v. Mattenclott, angetrengt hat, bereits im Stadium der endgiltigen Entscheidung sich befindet. Die Mutter der Gräfin soll gegen die neuerliche Verbindung ihrer Tochter nicht viel einzuwenden gehabt haben, umso mehr aber die vornehme Verwandtschaft und die sogenannten „höheren“ Kreise, denen besonders die jüdische Abkunft des Auserwählten der Gräfin Louise ein Dorn im Auge ist. Um das Haupthindernis seines Glückes zu beheben, ist Herr Feldmann in Kaschau zum protestantischen Glauben übergetreten. Nach Vollziehung der Ehe dürfte das junge Paar in Ungarn ständigen Aufenthalt nehmen, da hier die Familie Taaffe in Telfibánya ausgedehnte Güter besitzt. Die Gräfin hegt, heißt es, den Wunsch, daß ihr künftiger Gemahl von der Praxis nicht ablasse, sondern vielmehr das noch fehlende Doktordiplom erwerbe. — Die „Bud. Kor.“ schreibt: Mehrere Blätter brachten die Scheidungs-, respektive Wiedereheverhandlungssache der Baronin Mattenclott geb. Gräfin Helene Taaffe in Zusammenhang mit einer angeblichen Neuheiratung der Fürstin Sophie von Hohenberg, welche diesen Schritt der Baronin Mattenclott gebilligt, ja zu demselben aufgemunter hätte. Wir werden nun von herüberseher Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß daran kein wahres Wort ist. Die Fürstin Hohenberg hat eine solche Neuheiratung niemals gethan und steht überhaupt mit der gräflich Taaffe'schen Familie auch nicht in der entferntesten Verbindung.

Leichenbegängnis. Gestern Vormittags halb 11 Uhr hat unter überaus großer Theilnahme vom Leichenhause des neuen jüdischen Friedhofes aus das Leichenbegängnis des so tragisch aus dem Leben geschiedenen Advokaten Dr. Rudolf Pollak stattgefunden. Unter den Trauergästen bemerkte man mehrere Direktoren von Industrie-Etablissements, zahlreiche Vertreter des Anwaltschaftsstandes u. Ober-rabbiner Dr. Kolonowitsch dem Verbliebenen einen ererzenden Nachruf.

Aus dem Handelsministerium. Der Handelsminister hat den Ministerialrechnungskontrolleur Stephan Losch zum Ministerialrechnungsexperten, den Ministerialrechnungsoffizial Bartholomäus Farkas zum Ministerialrechnungskontrolleur und den unbesoldeten Ministerialrechnungsoffizial Emil Kubányi zum Ministerialrechnungsoffizial ernannt.

Eine Sozialistenversammlung. Die bevorstehenden Reichstagswahlen haben die Führer der sozialdemokratischen Parteileitung veranlaßt, aus der bisherigen Reserve herauszutreten und das Gebiet der Aktivität zu betreten. Die eingeleitete Aktion ist diesmal hauptsächlich gegen die Volkspartei gerichtet. Ueber den Verlauf der gestrigen Versammlung meldet man uns Folgendes:

Die Führer der sozialdemokratischen Parteileitung berieten für Sonntag Nachmittags eine Volksversammlung ein, um gegen die Volkspartei Stellung zu nehmen. Die gut besuchte Versammlung fand in einem Gasthause in der Tabakgasse unter dem Vorhänge August Belzeder's statt; die Behörde war durch den Stadthauptmann des VII. Bezirks Ludwig Tóth vertreten. Zur Tagesordnung: „Rechtsgleichheit in Ungarn“ sprach in erster Reihe der Sozialistenführer Franz Klárik. Er führte aus, daß die Volkspartei nicht im Interesse des Landes, nicht für das Volk, sondern für die im Dienste der Reaktion stehende Pfaffenheerarchie agitire. Diese Agitation könne den Sozialisten umso weniger willkommen sein, weil diese Partei niemals die Interessen des Volkes vertrat, sondern die Schlepptreue des Pfaffenthums bilde. Die Arbeiterklasse — schließt Redner — habe die Pflicht, gegen einen solchen Usurpator öffentlich aufzutreten und das große Proletariat über die Intentionen dieser Partei aufzuklären. (Stürmische Zustimmungskundgebungen.) Max Grossmann rückte der Volkspartei etwas härter zu Leibe und befahte sich sodann eingehend mit sämtlichen reichstägigen Parteien. Die vehemente Angriffe gegen das Parlament veranlaßten den behördlichen Vertreter Stadthauptmann Tóth, den Redner zur Mäßigung zu ermahnen. Mit der Erklärung dieses Redners, daß die Rechtsgleichheit in Ungarn für sämtliche Parteien, nur nicht für die sozialdemokratische Partei existire, erreichte die Sozialistenversammlung ihr Ende.

Die reduzierte Kaution. Jüngst stand in einem hiesigen Blatte eine Verlobungsnachricht, welche für zwei liebende Herzen unermessliches Glück bedeutet. Denn zwischen die Liebe dieser beiden Herzen drängte sich lange Zeit ein profaisches und unbehagliches Hindernis: die Kaution. Schließlich entschloß sich das Mädchen, seine Zaghaftigkeit zu befeigen und heroisch entschlossen suchte sie um Audienz beim König an. Tapfer trat sie vor den obersten Kriegsherrn ihres Herzallerliebsten und klagte ihm ihr großes Leid. Gütig hörte der König das hoch-erlösende Mädchen an, welches die ganze Situation dahin zusammenfaßte, daß nur königliche Gnade ihr

hoffnungslos liebendes Herz zu heilen vermöge, nämlich, wenn Se. Majestät „etwas von der Kaution nachläßt“. Der König, der ja sonst „fixe Preise“ in Kautionsfachen hat, erwiderte lächelnd und über das Ansinnen des tapferen Mädchens amüsiert: „Soll geschehen, mein Kind. Solch' braves Mädel verdient es, eines Soldaten Weib zu werden!“ Und die Kaution wurde richtig auf die Summe reduziert, welche die Mitgift der muthigen kleinen Braut beträgt. Und bald wird Hochzeit gemacht.

Arbeitsvermittlungsinstitut. Die Zahl der bei dem Budapest Arbeitsvermittlungsinstitut angemeldeten Arbeiter betrug am 15. September 5488, unter denen sämtliche Industriezweige vertreten waren. In der größten Anzahl meldeten sich Tischler, Klempner, Schuster, Metallarbeiter, Friseur, Maschinisten, Kaufleute, Schmiede, Schlosser, Maurer, Anstreicher und Zimmermaler, Tagelöhner, Kellner, Diener, Schneider und Riener. Das Institut hat in der ersten Hälfte dieses Monats 1270 Arbeiter placirt, um 100 mehr als in der entsprechenden Periode des vorigen Monats.

Sonntagsbranntwein. Die Tagelöhnerin Frau Franz Aranyos ging gestern Abends mit ihrem 24jährigen Sohne Ludwig in die Brantweinshänke Schleienegasse Nr. 4 und tranken zusammen einen halben Liter Brantwein. Als die Mutter nachhause gehen wollte, begehrte der Sohn Geld von ihr, damit er weiter trinken könne, und als ihm dieses verweigert wurde, prügelte er seine Mutter dermaßen durch, daß sie in bewußtlosem Zustande ins Spital gebracht werden mußte. — Im Brantweinshänke auf der äußeren Waignerstraße 88 wurden gestern Abends die Tagelöhner Mariin und Andreas Siba von Kaufholden mit Messerfischen so schwer verletzt, daß sie in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Sommergluthen. Aus New York wird vom 11. d. geschrieben:

In den Vereinigten Staaten herrscht ununterbrochen eine Sommergluth, deren Wirkungen mit jedem Tag fühlbarer werden. Das Thermometer erreichte gestern und heute die Höhe von 92 Grad F., und der enorme Feuchtigkeitsgehalt der Luft — bei 85 Prozent — machte die beiden Tage zu außerordentlich drückenden. Wenige Tage, Anfangs August abgerechnet, dauerte diese abnorm hohe Temperatur nunmehr schon seit 3 1/2 Monaten fort, und man sollte meinen, daß New York plöglich in die Tropen verjagt worden sei. Das offizielle Wetterbureau erklärt, daß seit Jahren die heurigen Sommermonate die heißesten waren, wenn auch andere Sommer einzelne höhere Temperaturen aufzuweisen hatten. Die Durchschnittstemperatur im Juni, Juli und August war 75 Grad, was mit Ausnahme des Jahres 1872 in den letzten dreißig Jahren nicht erreicht worden ist. Die Hitze, durch den in der Luft lagernden Feuchtigkeitsgehalt und den Mangel an Niederschlägen noch empfindlicher gemacht, erreichte ihren Höhepunkt im August. Das ganze Land östlich vom Mississippi schien mit einer allfönden Decke überspannt, welche nur selten durch eine kühle Luftströmung erträglicher gemacht wurde. Der verfloßene August war mit einer Durchschnittstemperatur von 77 Grad nicht nur der wärmste August, von welchem das Wetterbureau zu melden weiß, sondern überhaupt der heißeste Monat in den letzten dreißig Jahren. Der September hat die so schnüchlich erwartete Erleichterung bisher nicht gebracht; die Durchschnittstemperatur war bisher 78 Grad, und der September kann, wenn das so fortgehen sollte, dem August den Rang ablaufen.

Lebendiges Licht. In den letzten Tagen kam die erstaunliche Nachricht aus Paris, daß es nach einer Mittheilung an die dortige Akademie der Wissenschaften dem Physiologen Raphael Dubois gelungen wäre, phosphoreszirende Bakterien in solcher Menge und auf solche Art zu züchten, daß sie zu Beleuchtungswecken benützt werden könnten. Die „Allgem. Wiss. Ber.“ sind jetzt in der Lage, näheres über dieses wunderbare Verfahren mitzutheilen.

Dubois ging von der Ueberlegung aus, daß das beste Licht zum Zwecke der Beleuchtung ein solches wäre, das die größte Menge von Strahlen mittlerer Wellenlänge, sagen wir von eigentlichen Lichtstrahlen, und möglichst wenig Wärme- oder chemische Strahlen enthielte. Letztere gehen doch nur verloren, da man eben nur das Licht, nicht aber die aus denselben Quelle entstehende Wärme oder die chemisch wirksame Kraft verlangt und benützt. Dieser Forderung eines reinen und deshalb idealen Lichtes näherten sich gewiß am meisten die Strahlen, die von lebenden Körpern abgegeben werden, und die man daher wohl für ein „lebendiges Licht“ bezeichnen könnte. Jeder hat solches lebendiges Licht schon gesehen, sei es in dem winzigen Glühen des im Graze kauernenden Johanniskrautens, sei es im geheimnißvollen Leuchten des tropischen Meeres oder in noch anderen Offenbarungen der Natur. Trotzdem ist vielleicht noch Niemand auf den Gedanken verfallen, ob sich ein solches Licht zur Beleuchtung verwenden ließe, abgesehen davon, daß sich Damen in Südamerika ihr Haar oder Kleid gelegentlich einmal zur Erzielung eines besonderen Zaubers mit Glühwürmchen ausschmücken. Leicht könnte die Ausführung einer solchen Idee auch jedenfalls nicht sein, denn es würde doch darauf ankommen, das lebendige Licht in genügender Leuchtkraft, Billigkeit und praktischer Verwendbarkeit zu gewinnen. Ueber die Beschaffenheit des Lichtes selbst dagegen könnte man sich beruhigen, denn es ist sicher dem Auge sehr angenehm und überhaupt in jeder Beziehung vollkommen. Dubois hat sich nun mit unermüdlicher Geduld der Aufgabe unterzogen, lebendiges Licht so herzustellen, daß es allen Ansprüchen an einen Beleuchtungskörper genügen könnte, und er konnte schon vor einigen Monaten in den Sälen des Optischen Institutes auf der Weltausstellung wenigstens eine Probe seiner bisherigen Ergebnisse vorführen. Um das lebendige Licht in seiner stärksten Leuchtkraft auf schnellstem und praktischem Wege in hinreichender Menge zu gewinnen,

züchtete er gewisse phosphoreszirende Kleinwesen (Photobakterien) in flüssiger Brühe von besonderer Zusammensetzung. Darin mußten enthalten sein: Wasser, Seesalz, Glycerin oder Mannit, Pepton oder Asparagin, Nuclein oder Lecithin oder phosphorsaures Kali. Die Anwendung von Pepton hat sich aus dem Grunde als unzuverlässig erwiesen, als es ohne völlige Sterilisation rasch von Verwesungskeimen durchwuchert wird, dann einen starken Fäulnisgeruch verbreitet, überdies die leuchtenden Bakterien zum Tode und somit das Licht zum Verlöschen kommen läßt. Viel besser eignet sich das Asparagin, die bekannte, im Spargel enthaltene chemische Substanz, weil es der faulenden Gährung widersteht, daher auch geruchfrei bleibt und in freier Luft leuchtet; dafür hat es den Fehler, etwas theurer zu sein. Nach tausendfachen Versuchen kam Dubois schließlich dazu, durch Benützung gewisser Oelfischen eine billige Brühe nur aus Pflanzenstoffen herzustellen, die den Anforderungen im Wesentlichen genügt; dennoch war es oftmals nöthig, die Masse zu sterilisieren und auch mit keimfreier Luft zu durchfließen, um die Entwicklung gewisser, nur unter Ausschluß der Luft gedeihender Mikroben zu verhindern, die Schwefelwasserstoff und andere Schwefelverbindungen erzeugen. Wenn diese Unvollkommenheiten noch beseitigt oder wenigstens durch ein recht praktisches Verfahren vermindert werden, so würde das „lebendige Licht“ wirklich eine fast ideale Erleuchtung bedeuten, denn was könnte, abgesehen von der mondähnlichen Milde und Annehmlichkeit des Lichtes, bequemer sein, als eine leuchtende Flüssigkeit zu haben, die man einfach in Glasbehälter zu füllen braucht, um einen weiten Raum damit zu erleuchten? Eine wichtige Frage wäre noch, wie lange denn das Licht vorhalten würde. Die Dauer des Leuchtens hängt ab von dem Nahrungsgehalt der Brühe, von der Reinheit der Bakterienkulturen, der äußeren Temperatur und einigen anderen Umständen. Jedenfalls ist es Dubois bereits gelungen, eine Probe seiner Leuchtmasse sechs Monate lang in dem dunklen Raum eines Erdgeschosses leuchtend zu erhalten. Den weiteren Nachrichten über diese interessanten Versuche darf man wohl mit Spannung entgegensehen.

Serrentwäsche, Kravatten und sämtliche Modeartikel in größter Auswahl empfiehlt Sigmund S. Kanitz, V., Dorottya-utca 6 (Wurm udvar).

### Sport. Budapesterbekämpfung.

Budapest, 24. September. Der gestrige erste Reunion war prächtiges Wetter beschieden, welches ein nach vielen Tausenden zählendes Zuschauerpublikum auf den Duf lockte. Die Inauguration der Bekämpfungscampagne ließ in sportlicher Hinsicht wenig zu wünschen übrig. Felder, in welchen ein Duzend und noch mehr Pferde in den Kampf geschickt wurden, bieten insbesondere dem wettküftigen Publikum genug Gelegenheit zur Emotion, aber auch jener Theil des Publikums, welchen bloß die Schaufest zum Besuch des Rennsports animirt, fand seine Rechnung. Es sah schöne Frauen, prächtige Toiletten und spannende Endkämpfe. Den schönsten Endkampf, den man seit Jahresfrist gesehen, lieferte der vielverspottete Jockey Morgan, welcher Gedeon Kohnoczky's „Aranyesó“ erst bei der kleinen Tribüne ins Rennen brachte und diese Stute mit solchem Glanz ins Tempo brachte, daß sie den um vier Längen im Vortheil befindlichen Hengst „Cros“ erreichte und sogar um eine Halslänge schlagen konnte. Für den Bravourritt wurde Morgan mit Ehrenrufen belohnt. Die Reitmanier Morgan's macht Schule. Gestern sahen wir schon einen zweiten amerikanischen Jockey hier reiten, den der Kennstall des Barons Königswarter engagirt hat. Der „Staatspreis“ brachte ein Match zwischen Graf Stephan Károlyi's „André“ und Baron Springer's „Leader“, das zu Gunsten des ungarischen Kavalliers entschieden wurde. Im „Herbstversuch“ gegen „Haideroze“ des Grafen L. Trauttmansdorff, welche sicher gewann. Die vier Rilo Gewichtsvortheil verhalfen ihr zum Sieg. Die „Haideroze“-Triquet wurden mit sechzehnfachem Einsatz eingelöst. Ganz unerklärlich scheint es, daß man auf „Wölgen“ im letzten Item im Wettring keine Wetten annahm — es war dies recht vortheilhaft für einen Theil des Publikums, der mit blindem Vertrauen dem Favorit nachläßt. Diesmal war der Favorit Lektor, und das Publikum blieb derart vor Verlusten bewahrt. Hier unser Bericht:

- 1. „Gödöllöer Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Erste: Baron Sigmund Uchtritz' „Dundi“ (Boole). Zweite: Baron G. Springer's „Geerie“ (Cleminson). Dritte: Graf Tassilo Festetic' „Hamlet“ (Park). Es liefen noch „Pili“, „Rebucet“, „Volggo“ und „Tropomene“. Mit anderthalb Längen sicher gewonnen, nach einer Länge das Dritte. „Tropomene“ war Favorit. Totalisateur 10: 51, Platzwetten I. 50: 118/II. 50: 146, III. 50: 88.
- 2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erste: Nikolaus Szemere's „Destillateur“ (Cleminson). Zweite: Dr. White's „Bavokin“ (Hepf). Dritte: Julius Kohnoczky's „Konny“ (Adams). Es liefen außerdem „Maltzer“, „Böheme“ und „Alomás“. Mit einer Länge sicher gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Der Hengst des Herrn

Siemere war Favorit. Totaljateur 10: 24, Platzwetten I. 50: 82, II. 50: 350.

3. „Staatspreis.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 2600 Meter.)

Erstes: Graf Stephan Karolyi's „André“ (Barber). Zweites: Baron Springer's „Leader“ (Gyams).

Diese liefen. Im Gauger gewonnen. Totaljateur 10: 14.

4. „Herbst-Versuchssennen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)

Erstes: Graf L. Trauttmansdorff's „Haideroje“ (Slad).

Zweites: Rittmeister Sallinger's „Carrasco“ (Wilton). Drittes: Elemer Vlastovich, „Ness ream“ (Segrott).

Es liefen noch „Clairette“, „Rozsi“, „Bir“, „Epibub“, „Fubilee“, „Espariette“, „Kara“, „Vence“ und „Patriotin“.

Leicht gewonnen mit anderthalb Längen, nach anderthalb Längen Drittes. „Carrasco“ war Favorit. Totaljateur 10: 146, Platzwetten I. 50: 146, II. 50: 76, III. 50: 106.

5. Verkaufssennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Baron J. Harkanyi's „Mlotria“ (Wilton). Zweites: A. Vechy's „Hangya“ (Southen).

Drittes: Graf L. Trauttmansdorff's „Sandy“ (Sands). Es liefen noch „Tilos“, „Ziambokret“, „Collega“.

„Dallos“, „Matvirag“, „Ka“, „Riflants“ und „Alpic“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach einer weiteren Länge das Dritte. „Hangya“ war Favoritin.

Totaljateur 10: 45, Platzwetten I. 50: 82, II. 50: 72, III. 50: 248.

6. „Nurjery-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Gebeon Rohonczy's „Aranyes“ (Morgan). Zweites: G. Kay-Halas, „Gros“ (Wilton).

Drittes: Graf M. Karolyi's „Bieur Gargon“ (Gytable). Es liefen noch „Boofy“, „Elio“, „Melba“, „Pirofitt“, „Jagello“, „Official Wife“, „Mtorga“, „Tacso“, „Kosmopolit“, „Daujeuf“, „Bolegny“, „Jaricz“ und „Mary Diamond“.

Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach vier Längen das Dritte. „Bolegny“ war Favorit. Totaljateur 10: 51, Platzwetten I. 50: 82, II. 50: 112, III. 50: 174.

Nächstes Rennen Dienstag, den 25. d.

Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte. Bei dem gestern in der Budapester bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämien-schießen haben folgende Schießen Preise davongetragen:

Auf der 225-300 Meter distanzirten „Feld-Meisterzielscheibe“ hatten unter zwanzig Schießen die meisten Treffer erungen: Johann Zintl, Karl Birth, Anton Jellenek, Ritter Gustav v. Arlow, Julius Bartos, Joseph Bandory, Theodor Gravatsch; auf der 225 bis 300 Meter entfernten Feld-Meisterzielscheibe für Mittelschusse gewannen Preise: Johann Zintl, Alois Pfeifer, Joseph Bandory, Franz Szary, Karl Birth, Julius Bartos, Anton Jellenek; auf der Bistolenzielscheibe gewannen: Andreas Jariy, Joseph Bandory, Julius Ratoff, Karl Birth, Theodor Gravatsch, Karl Fellner, Gustav Ritter v. Arlow; auf der Bistolenzielscheibe für Mittelschusse machten die meisten Treffer: Gabriel Szava, Joseph Bandory, Karl Birth, Gustav Ritter v. Arlow, Andreas Jariy, Karl Fellner, Julius Jakobovits; auf der Jagdscheibe siegten: Anton Jellenek, Theodor Gravatsch, Martin Koch; Fünfer-Treffer machte: Theodor Gravatsch; Nagelschusse hatten zu verzeichnen: Gabriel Szava, Joseph Bandory; ausgezeichnete Zielschusse machten: Karl Birth, Johann Zintl; für die besten Treffer wurden prämiert: Johann Zintl, Andreas Jariy, Gabriel Szava, Anton Jellenek.

Insgesamt wurden 2090 Schüsse abgegeben.

Football-Match. Wie uns aus Wien unter dem Geographen telegraphirt wird, blieb das Football-Match des Budapester Turnklubs gegen den Wiener Athletenklub unentschieden. Der ungarische Trupp unterbrach den Wettkampf trotz seiner Ueberlegenheit wegen des Richters.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Mit einer seiner besten Darbietungen als Assad in Goldmark's „Königin von Saba“ betrat gestern Herr Broulik als wiedergewonnenes Mitglied die Bühne der königlichen Oper.

Die Gründe, welche den Künstler vor mehreren Jahren zum ungewollten Rücktritt veranlaßten, sind wohl noch in Erinnerung, aber wir wollen uns bemühen, sie zu vergessen.

Nur wie eine dunkle Sage soll es uns scheinen, daß es vor Zeiten selbstherrliche Intendanten gegeben hat, denen die Befriedigung ihres Machtgelustes höher galt als das künstlerische Wohl und Wehe des von ihnen geleiteten Theaters — nein, solche Intendanten gibt es nicht mehr! — und es soll uns eine Legende dünken, daß es in Urzeiten Sänger gab, denen der heftige Wunsch nach schnendem, aber möglichst vielem Mammon weit höher stand als das Bewußtsein hingebungsvoller künstlerischer Pflichterfüllung.

Einen Schleier über die Vergangenheit. Wir freuen uns der Wiederkehr des Herrn Broulik und heißen ihn herzlich willkommen. Wie seine Leistung als Assad bewies, kehrt er zurück im vollen Besitz seiner Stimme und seines Könnens. Sein harter der Aufgaben viele und edle, und nur an ihm liegt es, dem Institut wieder zu werden, was er Jahre hindurch war: eine der besten, verlastlichsten, werthvollsten Stangen des Repertoires. Das Publikum bereitet dem Künstler einen warmen Empfang. Bei seinem Erscheinen mit Applaus begrüßt, wurde Herr Broulik im Laufe des Abends wiederholt durch lebhafteste Beifallsuerungen und

wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet. Um Herrn Broulik gruppirt sich die Damen Vasquez, Diosy und Berts, die Herren Key, Szendroi und Mihalyi zu einem unvergleichlichen Ensemble. Das Meisterwerk Goldmark's zählt nicht unverdient zu den Lieblingsopern unseres Publikums.

Wir kennen keine Bühne, welche das herrliche Werk des Altmeisters auch nur in annähernd vorzüglicher Interpretation zur Aufführung bringt. Von dem glühenden Feuer der Partitur wurde stellenweise selbst Kapellmeister Mader ergriffen. Wenn man doch nur den furor musicalis nach Belieben jugereuen könnte! Aber, wie erwähnt, es ist gestern auch ohne Suggestion ganz prächtig gegangen. — y.

\* In der im Verlage Brüder Legrady erscheinenden Kollektion „Legjobb konyvek“ ist jüngst ein Roman Memei's der den Titel „Aldozat“ führt, erschienen; der Preis dieses neuesten Produktes der italienischen Literatur ist 1 Krone.

\* Lieder des Mädchens aus dem Volke“ ist der Titel eines Gedichtbandchens, mit welchem sich die Verfasserin Grete Baldauf einen angesehenen Platz in der deutschen Dichtwelt erungen hat. Die „Lieder“, die in weitesten Kreisen Aufsehen erregen und aus welchen wir jüngst im „Allerlei“ Proben veröffentlicht haben, sind durch jede Buchhandlung oder direkt von E. Pierson's Verlag in Dresden zu beziehen. Preis 75 Pfennige, elegant gebunden 1 Mark 75 Pfennige.

\* Im Verlage der Brüder Legrady ist soeben ein Roman von Blanc May-Armand „Egy kis leany“ erschienen, welcher in schöner Ausstattung 1 fl. 80 Kr. kostet und bei der Verlagsfirma, wie auch in sämmtlichen Buchhandlungen erhältlich ist.

\* Kollektion Hartleben. Der 8. Jahrgang dieser beliebten, international geführten Roman-sammlung, einer der glücklichsten unter den bisher vorliegenden acht Jahrgängen, bringt unter Anderem den zweibändigen Roman „Beaulieu“ von Pierre Sale.

\* Im Verlage E. Pierson's sind neuestens folgende Werke erschienen: „Eine beschränkte Frau“, Tragikomödie an einem Tage und in drei Akten“ von Julius Baer. Preis 1 Mark 20 Pfennige; ferner „Ein Gottesmann“, Roman in zwei Bänden von Marie Bernhardt, Preis 8 Mark.

Offener Sprechsaal.\*

Mein neues englisches

Kleider-Abonnement

ist das beste System der Herrenbekleidung.

CARL F. DEUTSCH,

Andrassy-ut 1. sz.

BESSERER

KAFFEE EXISTIRT NICHT!

Berühmt gewordene feinste

Kaffee-Mischung:

2 Kg. Soerabaja

1 1/2 „ Brabatos

1 1/2 „ Modjokerto

5 Kg. = 19 Kr. 16 Heller.

Verzollt und franko per Nachnahme versendet von der

FIUMANER

KAFFEEIMPORT.

GESELLSCHAFT

aus Fiume.

Preisblatt gratis u. franko.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich

Für st Janka,

Schmideg Mano, Kaufmann,

Budapest,

allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

\* Für viele Anzeigen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Das grosse

Uniformierungsgeschaft

MORIZ TILLER & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

Budapest, Waitznergasse 35

wurde eröffnet.

Telegramme.

Eine Rede Chamberlain's.

Birmingham, 23. September. Kolonien-

minister Chamberlain hielt gestern Abends eine Rede, in welcher er ausführte, die Auf-

lösung des Parlaments war notwendig, da die Regierung während der Verhandlung vor-

und nach Ausbruch des Krieges gehindert und ihre Verhandlung gehemmt worden sei von einem

kleinen Theile des Volkes, der der Freund jedes Landes, nur nicht des eigenen sei. Wenn das Volk

denke, daß der Krieg gerecht und die von der Regierung beabsichtigte Regelung der Angelegen-

heit befriedigend sei, dann müsse es der Regierung zu einer überwältigenden Mehrheit verhelfen.

Man sei thatsächlich zum Ende des Krieges gelangt. Es sei nur noch ein

Guerillakrieg im Gange. Man habe jetzt einen Abschluß zu machen, der der gebrachten Opfer

wert sei, und die beiden Nationen in Südafrika zu versöhnen. Um dies zu vollenden, muß die Regierung

in der Lage sein, sagen zu können, sie habe die ganze Nation hinter sich. Nachdem sich Redner

sofort gegen die Opposition mit ihren auseinandergehenden Ansichten gemeldet hatte, fragte er, ob

das Volk die Beendigung des Krieges in die Hand zusammenhangloser, widerstreitender Elemente

legen wolle.

Die Wirren in China.

Wien, 23. September. Laut telegraphischer

Nachricht ist S. M. Schiff „Elisabeth“ in Nagasaki

eingelassen und erwartet dortselbst den k. u. k. Gesandten Baron Cikan. An Bord

Alles wohl.

Washington, 23. September. („Reuter's Office.“)

Die Regierung wird morgen eine Note veröffentlichen,

in welcher angekündigt wird, daß die Truppenab-

theilung der Vereinigten Staaten auf die Stärke einer Schutz-

wache für die Gesandtschaft beschränkt wird, welche genügt, die Sicherheit der Gesandtschaft zu

gewährleisten für den Fall, daß die Unruhen von Neuem

ausbrechen oder daß die Ueberfiedlung des Gesandten nach Tientsin oder irgend einem als passend erachteten

Hafenplatz erfolgen muß. Es besteht nicht die Absicht, die

Truppen zu einem weiteren offensiven Vorgehen zu verwenden, die daher auch nicht mit den Deutschen unter

Waldersee die Offensive ergreifen werden. Ein Befehl zur Verminderung der Truppen Chaffee's ist noch nicht

ergangen, kann aber jeden Augenblick erlassen werden. Chaffee

erhielt schon Weisungen, wie er sich zu verhalten habe, wenn ihm der Befehl zum Rückzug zugeht, mag

dieser nun ein vollständiger oder theilweiser sein.

Washington, 23. September. Das Staats-

departement veröffentlicht die an Deutschland, Rußland

und China gerichteten Noten hinsichtlich der Stellungnahme der

Vereinigten Staaten. Die Antwort an Deutschland besagt, die

Befragung der Urheber der Gewaltthätigkeiten werde für wesentlich gehalten, um eine Wiederholung derselben zu verhindern.

Man sei jedoch der Ansicht, daß keine Strafmaregeln so wirksam wären, wie die Befragung

durch die kaiserliche Gewalt selbst und es erscheine nur billig, daß man China Gelegen-

heit gebe, sich auf diese Weise zu rehabilitiren. Die amerikanische

Regierung möchte die Befragung ihrem Wesen nach als eine

Bedingung ansehen, die erst bei der schließlichen Regelung zu ver-

handeln wäre. Die Antwort an Rußland führt aus, die

Vereinigten Staaten hätten gegenwärtig nicht die Absicht, die

Gesandtschaft aus Peking zu verlegen. In der Antwort an

China werden Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching als Bevoll-

machtigte anerkannt und wird bekanntgegeben, daß der

amerikanische Gesandte Conger autorisirt wird, mit ihnen in

Verbindung zu treten. Die Noten selbst sind kurz in An-

betracht der Wichtigkeit der Sache. Die Antwort an

Deutschland ist sorgfältig im Ausdrucke, wie um die

Abfage zu mildern.



Allerlei.

(Schätze auf dem Meeresgrunde.) Jahr für Jahr gehen Schiffe unter, und ganz abgesehen von den dabei umgekommenen Menschen, müssen auch die oft sehr großen Werthe, welche die Schiffe bergen, meist als unwiederbringlich verloren angesehen werden.

(Das Diner des Fräulein Athanasio.) Das Pariser Polizeigericht hatte kürzlich die nicht uninteressante Frage zu beantworten, ob eine Dame als Zechprellerin verantwortlich ist, wenn sie von einem Herrn eingeladen wurde und dieser Herr durchbrennt.

lein Athanasio, eine junge griechische Sängerin, war mit einem sehr eleganten Herrn in das Restaurant Brebant auf dem Boulevard Boissoniere gekommen, und die Beiden hatten dort dinirt.

(Wer ist ein „Eingeborener“?) Mit dieser Frage hatte sich jüngst der kaiserliche Gouverneur von Samoa zu beschäftigen. Er erließ im Sinne des §. 3 der Gouverneurverordnung vom 1. März 1900 folgende Bekanntmachung: Diejenigen Personen, die im Schutzgebiete wohnen oder sich aufhalten und nicht Eingeborene sind, werden „Fremde“ genannt.

einer ungefehligen Verbindung eines Fremden mit einer Eingeborenen stammen, hat der kaiserliche Gouverneur, beziehungsweise der kaiserliche Richter von Fall zu Fall zu bestimmen, ob dieselben mit Rücksicht auf ihre Lebensführung bezüglich ihres Gerichtsstandes als Fremde oder als Eingeborene anzusehen sind.

(Eine elektrische Bahn über die Pyrenäen) wird seit längerer Zeit geplant, ohne daß eines der vorgelegten Projekte die Zustimmung der zuständigen Behörden hätte erlangen können.

Die Waisennädchen.

Von René de Pont-Vert. — Autorisierte Bearbeitung.

Ich habe das Vorgefühl, daß ich mich nicht täusche, daß jene Beiden sich schreiben. Wenn es sich um irgend eine untergeordnete Persönlichkeit, um eine vorübergehende Liebhaft handelt, wäre ich, dessen mögen Sie gewiß sein, längst getrübt!

Ich verstehe Sie. — Wer weiß trotz alledem, ob ich nicht in acht Tagen schon die ganze Sache in anderem Lichte auffasse und mich geneigt fühle, darüber zu lachen.

Ich würde dies als das größte Glück ansehen, erkläre mich aber trotzdem bereit, Ihnen zu dienen, wenn Sie eines Freundes bedürfen.

Nachdem Charles Moreau der Schauspielerin galant die Hand geküßt, entfernte er sich, im Grunde genommen nichts weniger als überzeugt davon, daß Diana Dalti dem Grafen gegenüber je wieder friedlich gestimmt werden könne.

Der Ehrenmann ist nicht weit davon, mich jagen zu lassen, er hat Angst und glaubt vielleicht jetzt schon, daß ich zu viel wage!

Die Baronin Ferney hatte inzwischen genau das Programm festgehalten, welches sie sich vorgezeichnet. Einen Monat lang ging sie gar nicht aus, und erst als die Depeschen von Mexiko und Vera Cruz sehr beruhigend lauteten, entschloß sie sich, sich zeitweise ihrer vollständigen Einsamkeit zu entziehen.

wenn sie sich, wie sie es zuweilen verabredeten, bei irgend einem Spaziergange trafen, wo Germaine und Dartois zwar zugegen waren, wo aber die Damen doch, wenn sie ihrer Equipage entstiegen, paarweise mit den Herren gingen und naturgemäß sich Dartois immer zu Germaine gesellte.

Der Herr von Loges, so theilte ihr John Morris mit, empfing sehr wenig Briefe, wenigstens im Verhältniß zu anderen Herren seines Standes.

Diana Dalti fand diese Mittheilungen nicht besonders nutzbringend, denn sie wußte nicht recht, wie es sich ermöglichen lasse, ohne daß Millet es bemerkt hätte, einen oder mehrere dieser Briefe zu entwerfen.

Ueberdies gab es noch eine andere Schwierigkeit, an welche Diana anfänglich nicht gedacht. Sie kannte Frau von Ferney's Schrift nicht, sie konnte der oder dem Mitschuldigen, welche sie erst werben mußte, kein Muster in die Hand geben, nicht sagen, er habe nach dieser und dieser Schrift zu fahnden.

Diana Dalti war vollkommen mit sich darüber im Klaren, daß der junge Engländer das häßliche Amt, welches man ihm zubachte, sich theuer bezahlen lasse, aber sie war ihrerseits auch fest entschlossen, keine Auslage zu scheuen, um das Ziel zu erreichen, welches sie anstrebte.

Als sie ihrer hübschen Kammerzofe die Frage stellte, ob sie geneigt sei, die Dienste John's in Anspruch zu nehmen, erwiderte diese lächelnd:

welchen mir John Morris entgegensetzen könnte, zu brechen, nur wird mich dies vielleicht noch theurer zu stehen kommen als der gnädigen Herrin!

— Bah, hübsche Mädchen wissen sich immer zu vertheidigen, wissen sich auch zu helfen.

— Und wie soll John die Briefe, um welche es sich handelt, unter all jenen anderen erkennen können, die der Herr Graf zweifelsohne bekommt?

— Ich hoffe in einigen Tagen ihm die Handschrift der Person, um deren Korrespondenz es sich handelt, verschaffen zu können.

Es handelte sich jetzt für Diana nur mehr darum, sich einige Zeilen der Baronin zu verschaffen. Da sie aber nicht recht wußte, wie sie dies anfangen solle, schrieb sie, weil ihr Moreau nicht sicher genug dünkte, an Bernhard Tenot:

„Mein Herr! Nun, wo ich dank Ihrer Geschicklichkeit Alles erfahren habe, was ich in einer gewissen Angelegenheit wissen wollte, bin ich nahe daran, weiterem Kampfe zu entsagen, aber die allzu große Selbstlosigkeit Herrn Moreau's macht mich fast verlegen und ich möchte Gelegenheit haben, Ihnen gegenüber wenigstens meine Dankbarkeit persönlich zum Ausdruck zu bringen; seien Sie also so liebenswürdig, mich morgen um fünf Uhr Nachmittags zu besuchen und erwähnen Sie gegen Herrn Moreau nichts von dem Empfang dieser Zeilen, den Grund dafür werde ich Ihnen mündlich mittheilen.“

Eine Stunde nachdem sie diesen Brief hatte aufgeben lassen, fuhr die Schauspielerin nach dem Boulogner-Waldchen, wo sie mit vielen bekannten Herren zusammentraf und liebenswürdiger war denn je.

Sie lud mehrere der Bekannten zum Speisen, und verstand es, dieselben vollständig für sich einzunehmen.

Am folgenden Tage fuhr Diana zur Probe ins Theater und war noch gar nicht lange zuhause, als ihr Lucie den Besuch des Agenten von Charles Moreau meldete.

— Ich schäme mich geradezu dieser großartigen Gabe, verehrte Frau! sprach der Bedienstete Moreau's, indem er aber doch mit einer gewissen Hast nach dem Gelde griff.

— Sie haben es nicht nothwendig, sich dessen zu schämen, Sie haben das Geld verdient, und wenn Sie wünschen, kann Ihnen noch bedeutend mehr zukommen. Ich sehe, daß Sie ein intelligenter Mann sind und will Ihnen mit offenem Bistri entgegenreten.

— Ich sage durchaus nicht nein! entgegnete Tenot, welchem die Großmuth der Dame natürlich befiel.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 24. September 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

## Nemzeti színház.

Évi bérlés 157. szám.  
Lánczy Ilka szerződtött tag első fellépni:

### Váljunk el.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta Sardou V. és Nájac E.  
Des Prunelles Náday  
Cyprien, neje Lánczy I.  
Gratignan Császár  
Clavignac Horváth  
Brionne-né Gerő L.  
Valfontaine-né Boér H.  
Lusignan Györgyné  
Bafourdin Egressy  
Valentine Latabár  
Josephine Keczeri  
Kapus Magyari  
Jamarot Hetényi  
Szobapinczér Faludi

Kezdeté 7 óraker.

**Magy. kir. Operaház**  
Ma este **keine**  
Vorstellung statt.

## Vigszínház.

### A takácsok.

Színmű 5 felvonásban. Irta: Hauptmann Gerhardt. Fordította Komor Gyula.

Dreissiger	Szathmáry
Dreissigerné	Rostagni
Pfeifer, intőző	Tapolczai
Neumann	Győző
Gyakornok	Erdősi
Weinhold, nevelő	Győző
Kittelhaus, lelkész	Mátrai
Kittelhausné	Mátrainé
Bácker	Fenyvesi
Baumert	Gál
Ansorge	Balassa
Hilse	Hegedűs
Hilse Gottlieb	Bihari
Lujza	Jászai
Mika	Halász
Jäger Mór	Góth
Baumertné	Hunyadi M.
Emma	Bérezeti
Berta	Nógrády
Friczi	Soltész
Heide	Dayka
Kutsche, csendőr	Rónaszéki
Wenzel	Vendrei
Wenzelné	Makrócziné
Anna, leányuk	Varsányi I.
Wigand, asztalos	Szerényi
Schmidt, sebész	Vendrei
Hornig	Gyöngyi
Wittig, kovács	Kazaliczky

Kezdeté fél 8 óraker.

## Városligeti szinkör.

### Kinizsi Pál.

Történelmi színmű dalokkal és táncokkal. Irta: Biquotné Sipos Erzsé.

Kezdeté fél 8 óraker

**Repertoire des Nationaltheaters.** Döntő „Faust“ (3. 2. 158.)  
Mittwoch „Aranyasszony“ (3. 2. 159.)  
Donnerstag „Nagy mama“ (3. 2. 160.)  
Freitag „Az emberévő“ (3. 2. 161.)  
Samstag „Az emberévő“ (3. 2. 162.)  
Sonntag „Az emberévő“ (3. 2. 163.)  
(Ab. susp.)

**Repertoire der kön. ung. Oper.** Döntő „Galanorstellung zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Serbien“ (Ab. susp.)  
Mittwoch „Aida“ (3. 2. 91.)  
Donnerstag „Bohémek“ (3. 2. 92.)  
Freitag „Az ezred leánya“ „Rococo“ (3. 2. 93.)  
Samstag „Faust“ (3. 2. 94.)  
Sonntag „Tannhäuser“ (3. 2. 95.)

**Repertoire des Lustspieltheaters.** Infinitive bis Sonntag „A takácsok“.

**Repertoire des Volkstheater.** Döntő „Párisi élet“.  
Mittwoch „A mit az erdő mesél“.  
Donnerstag „Párisi élet“.  
Freitag „A mit az erdő mesél“.  
Samstag „Szép Helena“.  
Sonntag „A mit az erdő mesél“.

**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Döntő „Az asszony-regement“.  
Mittwoch „A Gyurkovics-lyányok“.  
Donnerstag „Szulamit“.  
Freitag „A mit az erdő mesél“.  
Koldus és királyfi“.  
Freitag und Samstag „Koldus és királyfi“.

**EDEN Theater**  
Letzte Woche Gastspiel-Ensemble im **SOMOSSY MULATÓ.**

Montag Abends 8 Uhr  
**HIGH-LIFE-VORSTELLUNG**  
Rendez-vous der angesehensten Gesellschaftskreise.  
Neues grandioses Programm.

## Kinder-Sanatorium und Wasserheilanstalt

für Erwachsene in Abbazia. Das ganze Jahr geöffnet. Eigener Park, Spielplätze, Hochquellenleitung. Sämtliche Wasserheilverfahren, elektrische Lichtbäder. Kinder werden auch ohne Begleitung aufgenommen. Bester Erholungsplatz für die Schuljugend. Prospekte Dr. KOLOMAN SZEGÓ, Direktor und Inhaber.

## Népszínház.

### Párisi élet.

Operetta 4 felvonásban. Irta: Méilhac és Halévy. Fordította: Reiner Ferencz. Zenéjét szerző: Offenbach.

Gondremarck	Németh
di Matadores	Kenedich
Frick, cipész	Kovács
de Gardefeu	Szirmai
Bobinet	Raskó
Gondremarckné	Báán N.
Gabrielle	Károly K.
Metella	Kápolnai
Pauline	Z. Bárdy
Alphonse	Parányi
Quimper-Kardec	Siposné
Folleverdure	Báán M.
Urban	Ujvári
Prosper	Kovács M.
Gontran	Endrei
Joseph	Delli
Alphrède	Szardahelyi
Vasuti hivatalnok	Hillei
Leonie	S. Harmath
Louise	Delliné
Claire	Rózsa
Charlotte	Nyéki
Albertine	Nyíri
Josephine	Tallán

Kezdeté 7 óraker.

## Magyar Színház.

### New-York szépe.

Operetta 2 felvonásban 6 képben. Szövegíró: H. Morton. Zenéjét szerz. G. Kerker.

Bronson Habakuk	Sziklai
Harry, a fia	Ráthonyi
Kurt v. Mordkerl	Boross
Snifkins	Mátrai
Cora, leánya	Margó
Kenneth Mugg	Giréth K.
Blinky Bill) csa-	Palásthy
Kissie ) vargók	Rózsa Lili
Twiddles	Béthy
Violet Gray	Radványi
Rattsi Rattatu	Kardos
Patsi Rattatu	Odrí
Myrle Minse	Karvázy R.
Queenie Cake	Fenyvesi
Birdie Seed	Béres
Gladys Glee	Horváth J.
Dorothy Junne	Gombaszögi
Marjorie May	Margit
Mamie Clancy	Varga A.
Pansy Pins	Aranyossy
Fricot, szakács	Bessenyei
Fiá, a leánya	Ledolfszky

Kezdeté fél 8 óraker.

## Fővárosi nyári színház.

### II. Rákóczy Ferencz fogsága.

Eredeti dráma 5 felvonásban. Irta: Szigligeti Ede.

Kezdeté 7 óraker.

## Uránia színház.

### Páris 1900-ban.

Irta: Salamon Ödön.

Kezdeté fél 8 óraker.

# FOLIES CAPRICE

Heute neues Programm.

„EINE GROSSE KINDEREI“

Posse.

„Báró és bojár“

bohóság.

HOTEL NARRENHAUS.

Schwank.

## MA és MINDENNAP

este 8 óraker

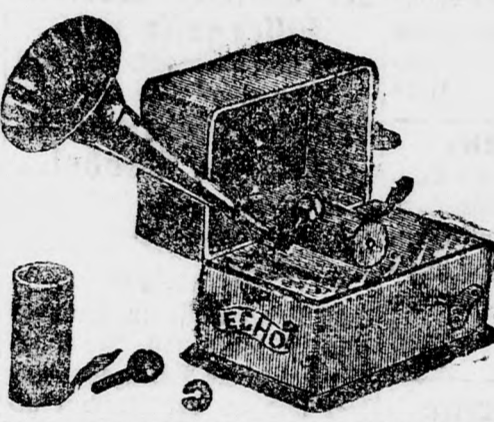
a m. kir. honvéd zenekar hang-

versenye

karnagy ur személyes vezetése mellett.

Grand Café **Hanusz Béla** nagy kávé- VII., Erzsébet- körút 53. a körúti fürdő palotájában

## „ECHO“ PHONOGRAPH.



Preis 50 Kronen.  
Im Eigenhause u. mit „Wachstuch- Membranen“ 60 Kronen. Auch für Aufnahmen geeignet. Orig.

Edison- Phonographen u. Walzen. Vollständige ungarische Kataloge. Konzert-Apparate mit Kisten-Walzen. Echo-Phonograph-Gesellschaft, Budapest, Andrássy-ut 27. I. Stock.

## Die pünktlichst gehende Uhr

Marke Longin, beste Qualität. — Preise:

in Nickel	fl. 12.—
in Silber, Doppelmantel	fl. 22.—
in Dula	fl. 28.—
in Gold	fl. 80.—

Für pünktlichsten Gang und Reparaturen 5 Jahre Garantie bei

## SCHÖNWALD IMRE, Fünfkirchen.

## „Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.

Vezérigazgató: Hoffmann S. és V.

1900. évi október havában a következő gőzösök indulnak Fiuméből:

Hová	Gőzös neve	1900. október
Liverpool	Andalusian	1-10
Antwerpen	Stefania	1-10
Gibraltar, London	Matekovits	1-10
Liverpool	Aleppo (C. L.)	5-15
Rotterdam,	Kálmán király	5-15
Hull, Newcastle o/T.	Volturno	10-20
Liverpool	Athenian	10-20
Bordeaux *)	Austria	15-25
Rotterdam	Petöfi	15-25
Barcelona, Valencia *)	Nagy Lajos	25
Rouen	Jókai	21-31
Algier, Glasgow *)	Zichy	21-31
Liverpool	Tyrn	21-31
Antwerpen	Szent István	25/X.-5/XI.

\*) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő rakomány be nem jelentett, az igazgatóság fentartja magának a jogot, e kikötőket nem érinteni.

A \*gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti.

Hová	Gőzös neve	1900. október
Liverpool	Triest-Fiume	1-10
Rouen	"	1-10
Hull, Newcastle o/T.	"	5-15
Liverpool	Fiume-Triest	5-15
London	Triest-Fiume	10-20
Bordeaux	"	15-25
Liverpool	"	15-25
London	"	15-25
Glasgow	"	15-25
Rouen	"	15-25
Liverpool	Fiume-Triest	15-25
Rio de Janeiro, Santos	Triest-Fiume	21-31
Antwerpen	"	21-31

## Középtengeri szolgálat.

Fiume—Malta—Szcizilia—Marseillei vonal:

Fiuméből: „Adria“ 4-én, „Andrássy“ 11-én, „Tisza“ 8-én, „Árpád“ 24-én, „Szápáry“ 31-én. Marseilleből: „Árpád“ 7-én, „Szápáry“ 14-én, „Adria“ 21-én, „Andrássy“ 28-án.

Tyrheniai vonal. Az első osztályú gyorsgőzös „BUDA“

minden szerdán délben és pedig jövő hó 3-én, 10-én, 17-én, 24-én és 31-én indul Marseilleből Genuába; mindenesetűtörtökön este 8 óraker Genuából Nápolyba és minden szombatán d. u. 4 óraker, és pedig október 6., 13., 20. és 27-én közvetlenül Nápolyból Marseillebe.

**RINGSTRASSENBAD**  
**DAMPFÄSCHEREI**

Elisabethring Nr. 51.  
Dampf- und Porzellan Wannenbäder, Wasserkur Elektrische Bäder.

## Gedeckte Schwimmschule

Die Dampfäscherei liefert prompte und gewissenhafte Ausführung.

## Kundmachung.

Wir erlauben uns, das p. t. möbelfanende Publikum aufmerksam zu machen, daß wir den Sommer hindurch in eigenen Tischler- und Tapezierer-Werkstätten für die Herbstsaison ein sehr reich assortirtes Lager von streng solid gearbeiteten Möbeln in allen Stilarten anfertigen, und stehen selbe den w. Möbelfäufern zu den coulantesten Preisen zur Verfügung. Hochachtend.

**SÁRKÁNY & SCHÜTZ,**  
Tapezierer und Dekorateur,  
BUDAPEST, VII., Elisabethring Nr. 12,  
vis-à-vis Café New-York.

## Guts-Feilbietung.

Am 5. Oktober 1900 wird beim öngl. Bezirksgerichte in Belényes ein im Bihar Komitate in den Gemeinden Korbest und Felső-Tossa gelegener, vorwiegend aus Waldungen bestehender adeliger Besitz per circa 2500 Kat.-Joch sammt einem Herrschaftshause und mehreren Mühlen im Wege der gerichtlichen Feilbietung verkauft. Die näheren Verkaufsbedingungen und sonstige Informationen sind bei

**Dr. JULIUS CSENGEY,**  
Advokat in Budapest, V., Bálvány-utca 18, zu erfragen.

**Holzwohle**  
empfehl die  
Budapester Holzwohle-Fabrik  
**ARNOLD REICHER**  
Budapest, Külső Váci-ut 95. szám.  
TELEPHON 2553.

**MÖBEL**  
jowohl gegen Kaffe, wie auch gegen

**RATENZÄHLUNGEN**  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung billigt bei

**EHRENTREU & BRÜDER FUCHS**  
BUDAPEST,  
VI., Teréz-körut 8 (nächst der Andrássystrasse.)  
Illustrirten Freiscourant gratis.

Nach altherwürdiger Branche entbiete meinen geehrten Kunden und Bekannten zum bevorstehenden Jahreswechsel

und wünsche Ihnen vergnügten und Ihrem ferneren Wohlwollen mich bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

**SAMUEL TOCH,**  
Eselwarenhandlung, VI., Rönigsgasse 4.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei. Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 1490

Französisch und Englisch, Methode Lencuel, Erfolg garantiert. Einzel- u. Gesamtkurse à 60 Lektionen. Milien Lencuel, Professeur de Paris, Aranykéz-utca 6. II./13. 4053

Erzieherinnen, Erzieh. Frauen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfindlich u. placirt. Institut Palmi, Gyár-utca 42 B, 1. Stock. 3976

Kompagnon mit 8-10,000 fl., mögl. kaufmännische Kraft, wird zur Begründung eines lukrativen Geschäftes gesucht. Näheres unter „P. R. 85“ an die Exp. erbeten. 3392

Weinschlauch u. Wasserhahn-Netze bester Qualität sind billigst erhältlich bei Pericaner & Co., Budapest, Remnitzergasse 7. 28770

Erzieherin, die in der deutschen und französischen Sprache sowohl als Klavierunterricht tüchtig ist, findet Stellung zu 2 Mädchen von 8-10 Jahren. Offerte mit Zeugnis und Photographie sind an Egidius Scheiber, Czegléd, zu richten. 28955

Zweifischen zum Leqnar, frisch vom Baum, von 10 Kilo aufwärts ins Haus gestellt per Kilo 14 Heller. Bestellung erbeten: Dlahy Gyula, Szada bei Gödöllő. 3345

Baugrund VII., Dembinszky-utca, zu verkaufen, event. gegen Haus eingutauschen. Näheres Damjanich-utca 35, im Komptoir zu erfragen. 28936

Von Kavalieren abgelegte Herrenkleider werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stock. Verhauhalt für Grad- u. Salon-Anzüge. 28625

Solide Dame findet Wohnung bei alleinlebender Witwe, auch ganze Verpflegung. VI., Andrassy-ut 88, 3. St. 75. 3973

Erziehungskräfte jeder Art, auch Kinderg. und Bonnen empfiehlt u. placirt gewissenhaft die seit 40 Jahren bestehende Schulagentur Kéri, Király-utca 73. Provinz-Aufträge werden sorgfältigst erledigt. 3875

Violin- u. Klavier-Professor, der viele Jahre in London war, u. im Krystall-Palast in Konzerten mitwirkte, ertheilt gebiegenen Unterricht von den Anfangsgründen bis zur höchsten Stufe. Adresse: Christinenstadt, Györi-ut 1 Thür 26. 28953

Französischen und englischen Unterricht durch dipl. Professoren laut Verlags-Methode. Prospekt mit Preisangabe gratis. J. D., Baross-utca 47, III. 8. 1203

Großer Eckgrund, Dalnok- u. Armetingasse, durchaus mit Schuppen versehen, zu verpachten. Näheres Siegfried Brachfeld, Palatinogasse 8. 28930

3., 4., 5zimmerige Gassenwohnungen per sofort oder November, I., Pauler-utca 2 und 4. Gewölb per sofort Akácza-utca 57. 3597

Wienergasse Nr. 5. Zwei Wohnungen, bestehend aus je 4 großen Gassenzimmern, Bade-, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer und Zugehör, sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister und im Bureau, 1. Stock. 29001

Buhobstgasse 5 (Ede Delibabgasse) elegante 5zimmerige Gassenwohnung mit elektr. Beleuchtung und Gartenbenützung sofort oder per November zu vermieten. 29014

Lediger Buchhalter, der doppelten Buchführung besonders tüchtig, bilanzfähig, floter deutscher und ungarischer Korrespondent wird bei Rosenstein Mihály, Spirituosen- und Weingroßhandlung, Pécs, sofort gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Alters, Zeugnisabschriften und Referenzen bei Bekanntheit des Gehaltsanspruches wird ermuntert. 29016

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, sowie Musik- und Sprachmeisterinnen für halbe Tage und einzelne Stunden empfiehlt Wwe Metich-Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körut 52. 29909

Zu meiner 6klassigen Volksschule werden Schüler, die bessere Aussicht benötigen oder zu entfernt wohnen, für sehr mäßiges Honorar über den ganzen Tag aufgenommen und Abends nach Hause begleitet. Kertész Ármán, Direktor. Váci-körut 31. 4110

Eisenhandlungskommis, tüchtig, der ung., deutschen und slavischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift und zu Komptoir-Arbeiten verwendbar, acceptirt für sofort, eventuell für später Adolf Fijcher & Sohn, Turóc-Szt-Márton, wohin schriftliche Offerte erbeten sind. 28990

Kompagnon zur Ausnützung einer höchst praktischen patentirten Erfindung mit 2000 fl. gesucht. Zu erfragen zwischen 3-5 Uhr im Café Dper, beim Zählmarqueur. 29026

Zu vermieten per 1. November zwei zimmerige Gassen- und Hofwohnung, mit oder ohne Badezimmer. VI., Bulesu-utca Nr. 15, nächst dem Weltbahnhofe. 4038

Tafeltrauben, feine süße Sorten, ein 5 Kilo-Korb fl. 1.75, ein 5 Kilo-Korb weiße Chasselas-Weintrauben fl. 2 verpachtet portofrei Wilhelm Felinet, Weinbergbesitzer, Bösing, bei Preßburg. 3021

Für Gastwirthe Traubenmoft bei A. Boroviz & Sohn, Eötvös-utca 41b, 1. Stock, zu haben. 3817

Garantirt naturreinen Esböröer Tischwein in Gebinden von 56 Liter aufwärts 1896er al-90 Hell, 1898er à -80 Hell. ercl. Faß, franco Budapest, offerirt Franz Wlad, Esböröer. Kostproben gratis u. franco. 3330

Tüchtige Schneiderin verfertigt französische und englische Damenkleider in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen unter Garantie; auch nach der Provinz. K. Irma, VIII., József-körut 69, Parterre 18. 3574

Elegant möblirtes, reines, zweifstriges Gassenzimmer, I. Stock, separirter Stegenhausgang, für 1 o. 2 Herren vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Hausmeister Rottenbillergasse 9. 3996

8-9 illustr. Zeitschriften wöchentlich, regelmäßig ins Haus gestellt: Uj Idök, Ország-Világ, Borsszem Jankó, Magyar Szalon, Gartenlaube, Meggendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, Für alle Welt. Zur guten Stunde, kosten im Leihabonnement wöchentlich nur 15 Kreuzer. Man verlange Prospekt. E. S. Budapesti Családi Olvasókör, VI., Eötvös-utca 48/f. 3921

Kunstsärberei und chem. Waschanstalt Sig. Fluß, Budapest, nur Elisabethplatz 10. Alle Gattungen Herren-, Damen- und Kinderkleider. Uniformen werden im ganzen Zustande echt gefärbt u. wie neu hergerichtet. 28548

Möbelfäher werden auf das solide Geschäft des M. Haupt, Rottenbillergasse 66, aufmerksam gemacht. Nur dort bekommt man die besten, schönsten u. billigsten Möbel. Kaufen Sie nichts, bevor Sie sich davon überzeugen. 29003

Agenten und Personen jeden Standes zum Verkaufe von Losen gegen gesetzliche Katenzahlungen hier und in der Provinz gesucht. Bei Verwendbarkeit fixes Gehalt. Anmeldungen sind zu richten an das Bankhaus Hecht, Budapest, IV., Franziskanerplatz 6. 28964

Villatelek Városligeti fasorban olcsón eladó. Bövebbet Szvoboda, építész, Tata. 3393

Billige, sehr lichte und schön ausgestattete Hofwohnungen mit separaten Eingängen. 6. Bez., Jzabellagasse 62/64, nächst der Andrássystrafe. 3516

Baugerüstholz-Ablagerungsplatz, 300 Okkafter, in der Szondiagasse sofort zu verpachten. Näheres bei Radnai, Theresienring 1/a. 3968

Haus mit Arbeitsräumen, Lager, Komptoir und 4zimmeriger Wohnung auf 3-5 Jahre im 6., 7. oder 8. Bezirk zu mieten gesucht. Offerte unter „Stella“ Dohány-utca 81. 3978

Meisterschaftsmethode Français-Anglais, English-French. Anerkannt vorzüglichste Gelegenheit, um diese Sprachen in kürzester Zeit perfekt zu sprechen u. schreiben zu lernen. Anmeldungen täglich von 1-3. Prof. Schulze, Deák Ferencz-utca 21, III. Stock. 3752

Hofmagazin, auch als Komptoir verwendbar, sogleich oder 1. November zu vermieten. Elisabethplatz 2, neben der Badgasse. 3952

Károly-körut 5 kisebb izlethelyiség és egy raktár novemberre kiadó. 3950

Ügyes elárusító férfi- és gyermekruhák izletemben alkalmazásnyer. Ajánlatok lehetőleg fényképmelleklettel Deutsch Ignáchoz, Nagyvárad. Zöldfa-utca, intézendők: vidéken szervirozók előnyben részesülnek. 28988

600 Joch Feld, 1 Stunde von Budapest, halbe Stunde von Bahnstation Ulló und Monor entfernt mit Herbitanbau, grofsem 5zimmerigen Wohnhause und zahlreichen neuen Wirtschaftsgebäuden, sofort zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Day J., Budapest, I. Bez., Zugligeti-ut 35. 3784

Klavierprofessor, wohlbekannt, der sein Diplom im Wiener Konservatorium (unter Professor Epstein und Helmesberger) erhalten hat, nimmt Lektionen an. Anträge unter „Lannhäuser“ an die Exp. 3872

Kaffeehaus, sehr schön eingerichtet, gut gehend, auf dem lebhaftesten Punkte einer Ringstrafe in der Hauptstadt, Elektrische Haltestelle, billiger Zins, Tagelohnung 80-100 Kronen, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort qumittig zu verkaufen. Auskunft II., Retek-utca 49, Thür 10. Vormittags von 7-10 Uhr. Agenten ausgeschloffen. 3860

Offerte hochprima bosnische Pflaumen, gedrrt, in 5 Kq.-Packt franco à 4 Kronen Nachnahme. Gábor Grünfeld, Bietina, Bosnien. 3680

Erzieherinnen, Bonnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfindlich u. placirt Institut Pontelli, Waihuering 42. 2186

Schlosserwerkstätte, guter Posten, ist zu verkaufen oder käufliches Werkzeug sehr billig, wegen Militär-Angelegenheit. Bajusz János, Nagy-Maros, Schlossermeister. 3423

Helyismerettel bíró ügynök állandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hirmondónál, VII. Kerepesi-ut 22. 28697

Perfekten Unterricht in deutscher u. ungarischer Stenographie erteilt dipl. Prof. der Stenographie, VI., Nagymoskotoza 40, 2. St., Thür 2. 2686

Pénzkölcsönt kizárólag fővárosi honoratíók, közhivatalnokok, katonatisztek részére 500 koronáig rögtön közvetíték ügynöki irodámban. Guttman, Kerepesi-ut 16, III. em. Értekezés 2-6. 4104

Ich offerire für Fleischhauer und Eisenhandlungen sämtliche in das Fach einschlägigen Artikel, Prima Arbeit und billige Preise. Drei Generationen arbeiteten schon für ein Pester Haus. Heinrich Dittl, Zeugschmied, Nagy-Levard 82, Pozsony megye. 3796

Friseur-Geschäft in einer größeren Provinz- und Fabrikstadt, seit 26 Jahren am Plat, ist wegen Familien-Verhältnisse sofort zu verkaufen. Anfragen unter „J. H. 832“ an die Exp. 3832

Zweifügiger geschlossener Wagen wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 3959

Verkäufer gesucht. Zu eine Kommissionsgesellschaft in der Nähe der Hauptstadt wird ein künftiger Verkäufer gesucht. Adr. in der Exp. 3971

Egy világhírű mosószappan-gyár Magyarországon nagyobb városokban képviselőket keres: Ajánlatok intézendők: Vajda A., Budapest, Erzsébet-körut 36. 4056

Wichtig für Damen. Das größte Ersparnis. Großer Restenmarkt zu staunend billigen Preisen in Damen- und Herren Modestoffen, Sammet und Seiden. Käfer-Bazar, Karlsring 22, im Hofe. 28973

Neuherft billig sind diverse Stellungen zu verkaufen bei Bráder Klein, VI., Uj-utca 4. 4030

Med. univ. Dr. J. FABINYI emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufshörung, sämtliche geheimen Krankheiten und zwar: Sarnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Heberwaschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt. Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock. Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle. Orbination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Inkassio; dauernde oder zeitweilige Firmenvertretungen; Austragung geschäftlicher Differenzen; Käufe u. Verkäufe jeder Art; finanzielle Transaktionen besorgt als Vertrauenshaus coulant, gewissenhaft u. umsichtig die General-Agentie für Handel u. Verkehr A. Malsels, Agram, Nikolligasse 7.

Wer an Magenwehen und Bandwurm leidet, bestelle Schneider's Granat-Kapseln, welche schmerzlos binnen 6 Minuten sicher heilen. Eine Schachtel sendet für 8 Kronen per Nachnahme Josef Schneider, Apotheker in Resicza 108.

Stauend billig verkaufe ich fertige Pelzwaare, echte Nerz M. Katzerl von fl. 1.50 aufwärts, lange Damen-Pelztrágen von fl. 13 aufwärts, Herren-Neisepelze von fl. 25 aufwärts, Herren-Stadtpelze von fl. 25 aufwärts.

REITMANN MANÓ, Kürschnermeister, Königsasse 1, I. St., wo auch zugleich sämtliche Kürschnerarbeiten u. Reparaturen pünktlich und gut ausgeführt werden.

Seek English Lady with perfect french as companion-lady in the afternoon. Knezi's-u. 15. II. 3685

KAFFEE THEE Aus FIUME versenden FRATELLI DEISINGER 4 1/2 Kgr. Cuba-Káfee für . . . fl. 6.93 1/2 „ Kaiser-Melange-Thee für fl. 1.60 ohne jedwede weitere Spefen. Preisblatt gratis.

Eladó! Alig használt Compressor, gözhenger-átmérője 160 mm., léghenger 100 mm., löket hossza 250 mm., valamint egy teljesen jó karban levő Worthington göszivattyú jutányos áron eladó a „Bóni“ gyártelep és mezőgazdasági részv. társ. Nyírbátorban.